

Schmetterlinge in der Verbandsgemeinde Asbach

HANS-REINER GEIERMANN

Schmetterlinge gehören zweifellos zu den auffallendsten und schönsten Erscheinungen der gesamt Tierwelt. Mit der Pracht ihrer Farben, der Mannigfaltigkeit ihrer Zeichnung und ihrem sorglosen Treiben zählen sie zu den Lieblingen aller für die Schönheiten der Natur aufgeschlossenen Menschen. Kein Frühlingsbote wird nach den kalten, dunklen Wintermonaten inniger und zärtlicher begrüßt als der mit der ersten wärmenden Sonne erscheinende erste Falter. Meist ist es der Kleine Fuchs, das Tagpfauenauge oder der Zitronenfalter, da diese Schmetterlinge als Falter überwintern und aus der Winterstarre erwacht sind. Aber auch ein Sommertag ohne Schmetterlinge, die in bezaubernder Anmut so unbeschwert und scheinbar ziellos von Blüte zu Blüte gaukeln, wäre selbst für einen nur wenig naturverbundenen Menschen kaum denkbar.

Die Schmetterlinge (Lepidoptera = Schuppenflügler) gehören zu der großen Tierklasse der Insekten. Der seltsam klingende Name stammt aus dem Tschechischen, abgeleitet von „Sme'tana" „Schmetten" bedeutet: den Rahm zu Butter schlagen. Die Legende erzählt, daß Hexen in Gestalt von Schmetterlingen den Bauern Rahm von der Milch stahlen. Daher wohl auch der englische Name „Butterfly“.

Es ist nicht genau bekannt, seit wann auf unserer Erde Insekten leben. Die ältesten Fossilienfunde stammen aus der erdgeschichtlichen Zeit des Paläozoikums (dem Mittleren Devon), also vor über 350 Mio. Jahren. Sehr gut erhaltene Schmetterlinge findet man eingeschlossen in Bernstein, einem fossilen Harz von Nadelbäumen, mit einem Alter von ungefähr 50 Mio. Jahren.

Der Name Insekten bedeutet „eingeschnitten" oder „eingekerbt". Deshalb sprechen wir auch von „Kerb-Tieren". Die ebenfalls noch gebräuchliche Bezeichnung „Hexa-poda" (=Sechsfüßer) spielt auf die Zahl der Beine an. Tausendfüßer, Asseln, Spinnen und Krebstiere haben alle mehr als sechs Beine und sind deshalb *keine* Insekten; sie gehören zu anderen Klassen innerhalb des großen Tierstamms der Gliederfüßer (Arthropoda). Die Insekten (dies gilt gleichermaßen für die Schmetterlinge) haben einen für sie typischen Körperbau: Kopf, Brust (Thorax) und Hinterleib (Abdomen). Der Kopf trägt ein Paar Fühler (Antennen), die beiden Komplexaugen sind in der Regel relativ groß. Anstelle der insektenüblichen Mundwerkzeuge tragen die Falter einen mehr oder minder langen, spiralig eingerollten Rüssel, mit dessen Hilfe sie Nektar aus Blüten, Wasser aus Tautropfen oder gelöste Mineralstoffe aus Exkrementen aufsaugen können. Eng abgeschnürt und meist deutlich erkennbar sitzt der Kopf am Bruststück, das auf seiner Unterseite die drei Beinpaare trägt. Auf der Seite des Bruststücks setzen die beiden Flügelpaare an. Diese sind mit den für die ganze Ordnung der Schmetterlinge charakteristischen Schuppen bedeckt. Diese stellen umgebildete Haare dar, die dachziegelartig übereinandergreifen. Der Hinterleib der Schmetterlinge ist bei den Tagfaltern in der Regel schlank und lang. An seinem zugespitzten Ende befinden sich die Fortpflanzungsorgane, die selbst bei besonders schwierig zu

unterscheidenden Arten stets eindeutige Bestimmungen zulassen. Die Entwicklung der Insekten vom Ei bis zum erwachsenen Tier (Imago) geschieht sehr unterschiedlich. Sie ist meist mit einem Gestaltswandel (Metamorphose) verbunden. Hier unterscheiden wir die wenig auffallende Metamorphose, die unvollkommene Metamorphose und die vollkommene Metamorphose. Bei der Entwicklung der Schmetterlinge handelt es sich um die vollkommene Metamorphose (Holometabolie): aus dem Ei schlüpft eine Larve, z.B. eine Made, ein Engerling oder eine Raupe, die sich mehrmals häutet und anschließend eine Ruhezeit als Puppe einschaltet, um dann in vollkommen anderer Gestalt, z.B. als Fliege, Käfer oder Schmetterling auszuschlüpfen. Alle Insekten sind wechselwarme Tiere, deren Körpertemperatur stark von der Außentemperatur abhängig ist. Mit über 150.000 auf der ganzen Welt beschriebenen Arten bilden die Schmetterlinge die drittgrößte Insektenordnung. Die meisten Arten stellt die Ordnung der Käfer. In Mitteleuropa leben mehr als 3.000 Schmetterlingsarten.

Zur Ordnung der Schmetterlinge ist folgendes zu sagen: Wir unterscheiden Großschmetterlinge (Macrolepidoptera) und Kleinschmetterlinge (Microlepidoptera). Die



Feuchtwiesen-
Blutströpfchen
(*Zygaena
trifolii*)

(Foto:
H.R. Geiermann)

Größe der Falter spielt jedoch keine große Rolle beim Gebrauch dieses Begriffs; es gibt Kleinschmetterlinge, die bis zu 8 cm Flügelspannweite haben. Zu den Großschmetterlingen gehören die Echten Tagfalter (z.B. Kaisermantel), Unechten Tagfalter (z.B. Dickkopffalter), Spinner und Schwärmer, Widderchen oder Blutströpfchen, Schwärmer, Eulen und Spanner. Die Zünsler, Sackträger, Echten Motten, Wickler und Glasflügler zählen zu den Kleinschmetterlingen.

Auf die Unterfamilie der Widderchen oder Blutströpfchen (Zygaenidae) möchte ich etwas näher eingehen. Obwohl diese Falter am Tage aktiv sind, gehören sie nicht zu den echten Tagfaltern. Sie fallen sofort durch ihren unverwechselbaren träge wirkenden Flug auf. Die Falter saugen gern auf blumenreichen Wiesen an den Blüten von Skabiosen, Disteln, Klee- oder Dostarten. Die Mehrzahl der Widderchen erscheint mit dem Schachbrett zu Beginn des

Hochsommers. Gewöhnlich fliegen sie in den heißesten Stunden des Tages und dies in größerer Anzahl. Es wird unterschieden zwischen Rot-Widderchen und Grün-Widderchen.

Die Falter der Rot-Widderchen sind rot-schwarz gezeichnet. Rot-schwarz ist eine Signalfarbe für Giftigkeit und Ungenießbarkeit. (Auch die Färbung gelb-schwarz ist eine Wartracht im Tierreich.) Die Keulen an den langen Fühlern sind typisch für die ganze Gruppe der Blutströpfchen. Die Grün-Widderchen sind im Vergleich zu den Rot-Widderchen etwas kleiner und die Flügel schillern metallisch grün. Bei uns kommen das Gemeine Blutströpfchen und das Feuchtwiesen-Blutströpfchen (*Zygaena trifolii*) sowie das Gemeine Grünwidderchen vor (siehe Abbildungen).

Grünwidderchen auf Kuckuckslichtnelke (*Procris statices*)

(Foto: H. R. Geiermann)



Das Gemeine Blutströpfchen (*Zygaena filipendulae*) besitzt 6 große rote Punkte auf schwarz- bis grünschillerndem Untergrund. Dieses wohl verbreitetste heimische Blutströpfchen besiedelt unterschiedlichste Lebensräume; von feuchten Wiesen bis zu Trockenhängen, vom Tiefland bis in die Gebirge. Die Raupe lebt an Hornklee und Bergkronwicke. Die Raupenzeit ist von August bis Juni. Die Raupen bauen am Blattstiel einen kleinen Kokon.

Das Feuchtwiesen-Blutströpfchen sieht dem Gemeinen Blutströpfchen außerordentlich ähnlich, hat jedoch im Gegensatz hierzu nur 5 große rote Punkte. Diese Punkte, vor allem die beiden inneren, können auch ineinander verlaufen. Wie der Name schon sagt, besiedelt das Feuchtwiesen-Blutströpfchen feuchte bzw. dauervernässte Stellen. Die Flugzeit ist Mitte Juni - Ende Juli, in der Regel etwa zwei Wochen früher als das Gemeine Blutströpfchen. Auch die Raupe des Feuchtwiesen-Blutströpfchens lebt an Hornklee. Die Raupenzeit ist von August bis Juni. Die Raupe überwintert in der Bodenstreu und baut den Kokon im nächsten Frühjahr an einem Pflanzenstengel.

Das Gemeine Grünwidderchen kommt bei uns nur mit einer Art vor. Von den Rotwidderchen sind sie durch ihre einheitlich grüne Färbung leicht zu unterscheiden. Die Mehrzahl der Arten ist jedoch nur sehr schwer bestimmbar. Das Gemeine Grünwidderchen besiedelt windgeschützte feuchte bis nasse Flächen. Die Hauptflugzeit fällt mit der Blüte der Kuckuckslichtnelke zusammen: Anfang Mai bis Mitte Juni. Die Raupen leben am

Sauerampfer. Die Jungrauen minieren, daß heißt sich bewegen sich fressend-bohrend in den Blättern fort. Die Raupenzeit ist von Juli bis April. Die Raupen verpuppen sich am Boden in einem weißlichen Gespinst.

Zum Schmetterlingsschutz möchte ich nur kurz etwas sagen, da es sich um ein zu komplexes Thema handelt. Sinnvoll ist es auf jeden Fall Feldraine nicht zu spritzen und nur im Herbst zu mähen, Ruderalflächen zu schaffen bzw. bestehende zu erhalten, Wiesenflächen möglichst extensiv zu nutzen, Feuchtflächen zu schützen, Hochstaudenfluren zu erhalten, Waldränder sich selbst zu überlassen u.v.a.m. Natürlich ist auch ein Garten mit vielen Blütenpflanzen ein Anziehungspunkt für viele Falter. Jedoch wird man die wirklich gefährdeten Arten dort leider nicht antreffen. Diese Arten kann man nur vor dem Aussterben bewahren indem man deren Lebensraum schützt.

Im folgenden möchte ich einen Überblick über die in unserer Verbandsgemeinde vorkommenden tagaktiven Schmetterlinge geben. Die Angaben erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da keine gezielte Erfassung dieser Schmetterlinge erfolgte. Vielmehr möchte ich alle die Arten auflisten, die ich an den unterschiedlichsten Orten der Gemeinden Asbach, Buchholz, Neustadt und Windhagen gesehen, bestimmt und teilweise auch fotografiert habe.